

# Der Heiratskandidat

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-449893>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Apage satanas!

Nun, arme Menschheit, kommt es dick!  
Im verschärften U-Bootskriege,  
Mit dessen Listen und grauer Tück',  
Da feiert der Tod nur Siege.

Die ultima ratio der alten Welt  
Noch heute von Menschenblut triesen —  
Was nicht auf blut'ger Ebene fällt,  
Das stirbt in des Wassers Tiefen.

Die Völker leiden es weit und breit.  
Erstarrt vor Entsetzen und Grauen;  
Manch' andere schüren noch den Streit,  
Am Pläne darauf zu bauen.

Mit frommem Augenverdrehen und List —  
So spielen sie den „Neutralen“,  
Dann mahnen sie zu gegebener Frist  
Ihren Gläubiger ans Bezahlen.

Nur Angst und Surcht um das Kapital,  
Das sie ins „Geschäftchen“ stecken,  
Ergreift sie heftig mit einemmal,  
Als sie jene U-Boote schreckten.

Sie treten an uns als Versucher heran,  
Unsere blanken Schild zu trüben —  
Wir aber rufen Mann für Mann:  
Tut was Ihr wollt, dort drüben!

Wir Schweizer bleiben fest, neutral!  
Mag's manchen von Euch nicht passen,  
Wir wehren uns in jedem Fall  
Und lassen nicht mit uns spassen.

Wir halten das Schweizervort noch hoch,  
Auf uns war allzeit Verlaß;  
Wir kriechen unter Keines Joch,  
Apage satanas!



Kägel: Die Herrlichkeit ist gli  
us gli mit de Grimmikere und  
dä Grütlanere, die händ de-  
nand 's Weßli verzehrt, daß  
mr's nümme cha flüchte.  
Chueri: Sunderheilli uf de leßi  
Sundig abe, wo s' ehnen äfängs  
„ein Mann aus dem Volke“  
dur Biremühli abeglo händ.  
Kägel: Jä, dr Ulder ist halt au  
Eine gli, sie händ ja gschriebe,  
„ein Mann aus dem Volke  
Israel“.

Chueri: Uf em Land usse wär is  
Täfelsviti keine worde vo  
unsere Leut, bin i garant däfür,  
und wenn 'r gottstrami so gschid  
gli wär wie mir zwo zäme.  
Kägel: Ae, göhm'r au äiweg,  
i weit nüd ä so oder ä so  
mache, es Jud oder Christ; es  
ist nu dä Tiferenz, daß wenn  
euser 's glihd nöand mache  
mo dies, so chönt euser Kägi  
dorf einweg über, sechs Monet  
gültig, und säb chömed s'.

Chueri: 's Gschidli ist, daß derig,  
wo denand vorane vor Liebi  
bireits verfolge händ, denand  
vor allne Lüte göhnd gon ab-  
zieh und de Käfen abtecke,  
daß mr 's bis uf Schwamedingen  
ufe g'chmücht.

Kägel: Da ist fir Rätig ä so gli,  
das ist ja bim Hä-raten akerat  
glicht: zerste wüßed s' vor  
Thöchligi nüd wie s' denand  
nöand täischlen und Weli machen  
und abschläche und da tönt nüt  
weder, „Waseli Schahli“ und —  
Chueri: Säb händ Ihr wellewäg  
nüd an Cuereim eigne Lb erfahre,  
nüd ämol, wo-n'r im Saft gli  
sind.

Kägel: Und wänn Eini es halb  
Jahr drüberabe ihre Schangli  
nu ä mal wöft ä chl i d' Schueh  
lestelle, so flüß't, daß d' Sederen  
umeflüged und sie —  
Chueri: Und er häi en Hördöpfel-  
hößel über 's Flug abe oder en  
Sürhooggen im Mul ine; säb  
chönt ehner Nimme mit Cuere  
Slitterbuchenerinnerige.

Kägel: Wenn i Cu ghüratet  
gha hett sobiewe.

## Groß-St. Gallen und andere Größen

Ach, die Bauern haben bald  
nicht mehr Raum für ihre Herden,  
jedes Stücklein Boden will  
heute Bauplatz werden.

Häuser gibt's ohn' End' und Zahl,  
und die Städte sich verschmelzen;  
wo ein Sumpf ist oder See  
baut man halt auf Stelzen.

Und für Wiesen ist nur Platz  
höchstens noch im dunkeln Keller,  
grüne Sarbe siehst du nur  
noch als Rauch im Suppenteller.

Wunder't dich, wenn ich mit Schmerz  
an die Zukunftszeiten denke —  
und mit Grübeln, was das wird,  
sicher noch das Hirn ausrenke?

Golzapfelbaum

## Wilson's Politik

A.: Ich verstehe Wilson und seine Politik  
nicht — die deutschen U-Boote haben doch  
nun infolge seines Schrittes völlig freie  
Hand — wie konnte Wilson den Zentral-  
mächten ungewollt einen so großen Dienst  
leisten?

B.: In der Tat auffallend und umsomehr zu  
verwundern, als der geleistete Dienst, wie der  
amerikanische Präsident sich sagen konnte,  
ganz unbezahlbar ist!

G. S.

## Der Heiratskandidat

„Reich?“ „Mir die Hand, mein Leben!“

ski.

## Die „neutrale“ Zeitung

Man darf für England laut nicht lärmern, schwärmen!  
Man schlüpfte nicht zu sehr in Briands Kleidung!  
Glaubt nicht, dass wir für Deutschland uns erwärmen!  
Man liest da drüben doch ja unsre Zeitung . . .

Man schreibt ein Lob so zwischen elf und zwölf  
Für die Zentralen, schön im kleinsten Kleindruck!  
„Nehmt diesen Knochen, arme Hungerwölfe —“  
Ja, selbst auch dieses macht noch „drüben“ Eindruck.

Entente-Siege! Winkt ein Ordensbändchen?  
Im Fettdruck schwimmt der Genter Festartikel.  
Die liebe D. Z. Z. druckt dann ein „händchen“:  
„Lies, England! Lies!“ Es geht auf die Karnickel!

Und wagt der Geist der schäbigsten Verneinung  
Sich nicht ans Licht, um selbst zu intrigieren,  
Dann setzt man Spalten — die Entente-Meinung!  
Warum darf ein Redaktor nicht zitieren?

Die „Times“, der „Cemps“! Je besser, je verstockter!  
So wahrnt neutral die Zeitung den Charakter . . .  
Nun fragt mir nur den hochgelehrten Doktor:  
„Wer ist „im Ausland“ denn bei euch Redakter?“

Ulrich von Büttner

## Aphorismen

Der Wille Ohnmächtiger heißt Unrecht, der  
Wille Mächtiger Recht, der Wille Mächtiger  
S made.

Von einem großen Manne Wichtigkeiten  
erzählen, heißt golddurchwirkter Börse Pfennige  
entnehmen.

Kallischer

## Eigenes Drahtnetz

Minnesota. Am 36. zentralamerikanischen Methodisten-  
Meeting toastierte der Vorstehende Gotthilf Paulus auf  
die humane Wirkung der Bethlehem-Granaten, die die  
im Herrn Getroffenen so rasch und schmerzlos in eine  
bessere Welt hinübernehmen und er schloß mit den  
Worten: „So es im unerforschlichen Ratsschluß Gottes  
liegen sollte, daß wir mit Deutschland Krieg bekommen  
sollten, was wir in unserm Herrn und Heiland alle in  
unserm Innersten hoffen wollen, so wird er uns auch  
weiter wie bis hieher leiten.“

Rom. Der „Popolo d'Italia“ hat die Schweizerische  
Antwort an Wilson genehmigt.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon 4655.

**Ara Liqueurs**

**„ARA“-Liköre**

Die neue feine Schweizer-Märke. — Bester Ersatz für ausländische Marken.

Anisette - Cherry Brandy  
Crème de Menthe  
Curaçao — Cumin  
Crème de Vanille

1/2 Flasche Fr. 7.— 1/2 Flasche Fr. 3.75  
1/4 Flasche Fr. 2.— Taschen-Flacon Fr. 2.25

ARA Liqueur  
Curaçao fr. sec.

# Champagne Strub